

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 149.

Donnerstag, den 28. Mai.

1840.

Bekanntmachung,

den Brot- und Bauermarkt betreffend.

Eingetretene Umstände lassen es zu, daß der Brot- und Bauermarkt bis auf Weiteres noch auf dem Marktplatz stattfindet. Wir bringen dieß deshalb hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß von und mit dem 30. d. M.

alle Marktactualienverkäufer wieder an ihren gewöhnlichen Plätzen auf dem Markte feil halten werden.

Leipzig, den 27. Mai 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Etwas über die Heilkräfte des gemeinen Wassers.

Sehr viel ist bereits über die Heilkräfte der mineralischen Wässer geschrieben worden und man hat sich bemüht, den Gebrauch derselben angelegentlichst zu empfehlen; aber den wohlthätigen Einfluß des gemeinen Wassers auf die Gesundheit des menschlichen Körpers hat noch Niemand empfohlen und doch lehrt uns die Erfahrung unserer Zeit, daß das gemeine Wasser fast noch besser in seinen Wirkungen auf den menschlichen Körper sich bewährt und in bedenklichen Krankheiten weit sichere Heilung herbeigeführt hat, als die mineralischen Wässer es vermöchten. Es soll zugegeben werden, daß Menschen in mineralischen Bädern von gewissen körperlichen Leiden befreit geworden sind; aber nicht selten waren diese Leiden nur von der Art, daß sie schon durch eine bessere Diät und öftere Bewegung des Körpers hätten gehoben werden können. Beides wird nun aber dem Badegaste zur heiligsten Pflicht gemacht; denn er darf bei dem Wasser, welches er hier trinken muß, keinen Wein oder kein Bier trinken. Wie wohlthätig würde solche Diät schon an seinem Wohnorte auf ihn gewirkt haben; allein hier konnte er das Wein- oder Biertrinken nicht unterlassen und zu dem gemeinen Wasser hatte er kein Vertrauen oder er hielt es für zu gemein, gemeines Wasser zu trinken. Sich täglich am Wohnorte zwei Stunden Bewegung in freier Luft zu machen, dazu haben viele Menschen keine Zeit; wenn aber bei dem Mangel an Bewegung der Körper krank geworden ist und der Arzt ihnen zur Pflicht macht, 5—6 Wochen in ein Bad zu gehen, dann fehlt es nicht an Zeit. Dort aber ist die tägliche Bewegung eine unerlässliche Pflicht. Ist nun der Patient bei dieser Diät noch frei von den Sorgen und Unannehmlichkeiten, welche durch sein Geschäft herbeigeführt wurden und befindet er sich in einer andern vielleicht weit reineren Gebirgsluft, dann ist es erklärbar, daß sein Zustand bedeutend verbessert werden und er völlig gesund aus dem Bade zurückkehren muß. Nicht Wenige aber haben einen so glücklichen Erfolg des Gebrauchs der mineralischen Wässer nicht erfahren; Viele sogar sind schon aus den Bädern zurückgekehrt, wie sie hingegangen sind, und haben noch viele Geldkosten gehabt. Die neuere Zeit aber giebt uns viele Beispiele, daß das gemeine Wasser gar nicht so gemein ist, als es bisher Viele gehalten haben, daß vielmehr aus dem Gebrauche desselben die wohlthätigsten Wirkungen hervorgegangen sind, und daß die Hydropathie oder Wasserheilkunde sich seit mehreren Jahren so

überaus heilbringend erwiesen hat. Dieß nun wird auch durch eine Anzahl von Aerzten, als: Fröhlich, Reuß, Wylus, Currie, Hahn, Granichstätter u. a. bestätigt. Hat es sich doch schon bewährt, daß diejenigen, welche während des Sommers täglich in unseren Flüssen badeten und frisches Wasser, besonders an unserem Johannisbrunnen tranken, von manchem chronischen Leiden gänzlich befreit wurden und bald einer dauerhaften Gesundheit sich erfreuen konnten; daß selbst im hohen Grade Leidende durch eine gewisse Desperation sich bewogen fühlten, dieser Flußbäder während des Winters sogar sich zu bedienen, und dadurch gesund und kräftig geworden sind. Dieser Desperation-Cur soll indessen hier nicht das Wort geredet und dieselbe nicht Allen empfohlen werden, obgleich Viele, welche die wohlthätigen Wirkungen derselben erfahren haben, dafür hochbegeistert sind. Jedoch kann schon während der Monate vom April oder Mai, je nachdem die Bitterung dieser Monate es zuläßt mit dem Baden den Anfang zu machen, bis zum Monat November das tägliche Baden, ohne sich durch etwas kühlere Bitterung davon abhalten zu lassen, für den Körper von sehr wohlthätigem Erfolge sein, besonders wenn man während der Wintermonate das tägliche Waschen des Körpers mit kaltem Wasser nicht unterläßt. Wer nun in gesunden Tagen dieses hier aufgestellte und sehr beherzigenswerthe Verfahren beobachtet, der wird seinem Körper eine solche Festigkeit geben, daß nicht jede Veränderung der Bitterung auf ihn nachtheilig einwirken kann; er wird also auch nicht so leicht krank werden. Indessen hat auch die Hydropathie in krankhaften Zuständen und sogar bei acuten Krankheiten sich wohl thätig und heilbringend bewiesen. Davon aber findet man mehre Beispiele in einem Aufsätze in Nr. 106 des Dresdener Anzeigers, der uns zu weiterer Bekanntmachung zugesendet worden ist, in welchem mehre angesehene Männer Dresdens, die sich unterzeichnet haben, erklären, daß sie sich zu dieser öffentlichen Empfehlung der Wasserheilkunde nicht durch vorgefaßte Meinung und Vorliebe, sondern aus keinem andern Grunde veranlaßt gefunden hätten, als ihren Mitbürgern in Betreff des höchsten irdischen Gutes der Menschheit nützlich zu werden, nachdem sie durch Anwendung des frischen Wassers an sich und ihren Familien im Laufe mehrer Jahre, sowohl im gesunden Zustande, als auch in vielen verschiedenen Krankheiten zu der innigsten und unerschütterlichsten Ueberzeugung von den wohlthätigen Wirkungen der Wasserheilmethoden gekommen sind, wie auch, daß dieses Heil-